

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

220 (20.9.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665434)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 220.

Oldenburg, Donnerstag, den 20. September 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September

* Von unserem Berliner M-Korrespondenten wird uns geschrieben:

Für den Oktober stehen am kaiserlichen Hofe die Besuche zweier orientalischer Herrscher zu erwarten, des jungen Königs Alexander von Serbien und des Königs Menelik von Abyssinien. König Alexander wird in den Tagen vom 17. bis 20. Oktober in Berlin verweilen und im königlichen Schloß Wohnung nehmen als Gast Kaiser Wilhelms. Um dem König auch ein militärisches Schauspiel zu bieten, ist für diese Zeit die Verleihung von Fahnen an die neuerrichteten vierten Bataillone festgesetzt worden. Die Zeit vom 12. bis 16. Oktober verbringt der serbische König am Wiener Hofe, wo man ihn schon zu unterhalten wissen wird. Sein Vater König Milan war auch schon einmal Gast Kaiser Wilhelms und zwar ein Jahr vor seiner Thronbesteigung. Er nahm damals in Uniform an verschiedenen hiesigen Paraden teil. König Alexander wird vom Ministerpräsidenten Nikolaiewitsch und vom Kriegsminister begleitet sein, die auch gern diese interessante Reise mitmachen. — Der König von Abyssinien hatte seine Reisepläne schon vor längerer Zeit gemacht, konnte sie aber ohne Zustimmung Italiens, seines Protektors, nicht recht zur Ausführung bringen. Jetzt soll Italien eingewilligt haben und die europäischen Hauptstädte werden sich also an dem Besuch dieses merkwürdigen Herrschers erbauen können, besonders da er mit großem Gefolge reist und der Vorhut halber die Mächtigsten seines Reiches mit sich nimmt. Bekanntlich hat Menelik mit außerordentlicher Kraft Abyssinien geeinigt und unter seine Herrschaft gebracht, nachdem er alle Gegend und Unterkönige besiegte.

Es werden jetzt Stimmen laut, nach denen die Gasse in 3proz. Reichsanleihen künftig gemacht sein soll und zwar von der Hoffinanz, um zunächst den einleitenden Schritt zu einer weit aussehenden Spekulation zu thun. Ein Berliner Finanzblatt reumunzt sich wie folgt: Die Börse ist ständig befreit, alles überflüssige Kapital zu mobilisieren und in Papierwerte umzuformen. Seitdem das Publikum infolge bitterer Erfahrungen in wirtlichen Papieren mißtrauisch ward, haben sich zahlreiche zu rasch emporgestiegene Banken und Bankiers zur Unfähigkeit verurteilt und nun sucht man durch Erregung des jenseitigen Sparkapitals diejenige Bewegung zu schaffen, welche sich sonst vom Standpunkt der Spekulation aus viel zu langsam entwickeln würde. Diese Bewegung aber würde in der wirtlichen Wohlstand und nachhaltigsten Weise durch eine umfangreiche Konversion geschaffen und hierzu sind die 4proz. deutschen Staatspapiere wie kein anderes Papier geeignet. Sie umfassen eine sehr große Summe und werden in Verhältnisse zu anderen Anlagen allerdings zu hoch verzinst, was sich schon durch ihr Algio von 8 Proz. ausweist. Eine Konversionsanleihe ist begleitet und gefolgt von einer großartigen Spekulations- und Gründungstätigkeit und man darf sich keiner Täuschung hingeben, daß alles, was sich in den achtziger Jahren ereignet hat, sich wiederholen würde.

Das gestrige Flottenmanöver in der Ostsee dauerte, wie aus Danzig gemeldet wird, von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Bei Nieschlag fand gegen 4 Uhr eine große Seeschlacht statt, an welcher die ganze Flottenflotte beteiligt war. — Die Auflösung der Herbstübungsflotte findet, wie aus Kiel gemeldet wird, morgen, am 21. d. Mts., statt. Die Schiffe der Nordseestation gehen dann direkt nach Wilhelmshaven, die übrigen nach Kiel. — Der Kaiser trifft morgen, Freitag, abends, im Hafen von Swinemünde ein und reist mittels Hofzuges nach Thorn weiter.

— Zur Kaiserrede in Königsberg schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch:

Man streift sich in den Blättern noch immer über den Satz der Kaiserrede: „Eine Opposition preussischer Adliger gegen ihren König ist ein Unding, sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß, das heißt schon die Geschichte unseres Hauses.“ Diese Fassung des Gedankens soll „unmöglich richtig“ sein. Die Schwierigkeiten der Auslegung aber hat man sich selbst geschaffen, indem man das Wort „Opposition“ auch in dem zweiten Anwendungsfalle in der sprachlich doch nicht gebotenen prägnanten Bedeutung „Widerstand gegen die Staatsregierung“ faßte. Aber Grund zum Kopfschütteln und zur Ausbeutung durch

abenteuerliche Auslegungen verschwindet, wenn man die Worte ganz unbefangen dahin versteht: „Eine Opposition preussischer Adliger gegen ihren König ist ein Unding; ihr Widerstand (gegen irgend eine politische oder wirtschaftliche Strömung) hat nur dann eine Berechtigung, wenn er den König an seiner Spitze weiß.“

— Nach den „Berl. Neue. Nachr.“ ist es sicher, daß die Fassung der kaiserlichen Ansprache in Königsberg in wesentlichen Punkten ursprünglich anders gelautet hat und zumal in dem Teile, der die Kritik der agrarischen Opposition berührte, erheblich schärfer und entschiedener Form trug. Ueber den äußeren Vorgang wird dem Blatte aus Königsberg berichtet, daß unmittelbar nach dem Antwortlaute des Königs von Wirttemberg der Kaiser an sein Glas klopfte und mit lauter Stimme die Anwesenden aufforderte, ihre Plätze zu verlassen und zu ihm heranzutreten. Die Tafel schien für die Zeit der Ansprache völlig aufgehoben, die Gesellschaft stand in dichter Gruppe um den kaiserlichen Redner, und erst als der Kaiser geendet hatte, nahm man wieder die Plätze ein.

— Florentiner Blätter berichten die Mähr, daß die beiden Florentiner Edelleute Giovanni und Raffaello Nobili di Guesfi, die sich der Abstammung von den Welfen rühmen, unterm 13. d. Mts. beim Florentiner Gericht gegen den deutschen Kaiser eine Klage auf Herausgabe des von der preussischen Krone seit dem Jahre 1892 verwalteten Welfenfonds eingereicht hätten. Eine Mitteilung über die Einreichung der Klage soll dem Kaiser Wilhelm bereits zugeestellt worden sein.

— Verbot zur Teilnahme an der Huldigungsfahrt nach Vargin? Betreffs des Zuges zu dem Fürsten Bismarck aus Polen geht eine Mitteilung durch die Presse, wonach eine Anzahl Regierungsräte und Abgeordneten der polnischen Regierung teilzunehmen beabsichtigten; Regierungspräsident Hymly habe das nicht gestattet; er habe auf eine Anfrage erklärt, er würde jedem Mitgliede der Regierung, das für die Fahrt um Urlaub einkäme, denselben abschlagen, und jeden, der ohne Urlaub führe, in die höchste Ordnungstrafe wegen Dienstvergehens nehmen. Der Oberpräsident v. Wladimirovich habe auch seinen Gutsbesitzern die Beteiligung an der Fahrt untersagt. Mit Bezug hierauf wird der „N. Z.“ aus Polen geschrieben: „Die den Regierungspräsidenten Hymly betreffende Angabe dürfte insofern richtig sein, als er nach einigem Schwanken sich gegen die Teilnahme der Beamten an dem Zuge erklärt hat. Wie der Oberpräsident v. Wladimirovich sich zur Teilnahme seiner Gutsbesitzer verhalten hat, wissen wir nicht; zu denjenigen der Staatsbeamten aber soll er sich wohlwollender gestellt haben, als der Regierungspräsident.“

— Ein Erlass des Kultusministers empfiehlt eine Sammlung der dem Kaiser vorgetragenen niederländischen Lieder den Schulen zur Einübung.

— Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke beschloß in seiner gestern in Kassel abgehaltenen Jahresversammlung, zu Gunsten der Einführung eines Trunksuchtschutzes weitere Schritte zu thun und das Verbot oder eine erhebliche Einschränkung des Branntweinverkaufs vom Sonnabend Nachmittag bis Montag früh anzustreben. Ebenso wurden wegen des Höchstgehalts an Alkohol und Zuckel in Branntwein geistliche Bestimmungen gefordert, sowie die wissenschaftliche Untersuchung der Weine auf Alkohol und schädliche Substanzen für wünschenswert erachtet.

Ausland.

Frankreich. Der Inhalt des Ultimatums, das der Abgeordnete le Myre de Vilers in Madagaskar durchzusetzen hat, ist folgender: Ueberlassung des diplomatischen Verkehrs mit dem Auslande an den französischen Konsuln, bedeutende Verstärkung der französischen Besatzung, Bodentaufschuß und Wiedergabe für die Franzosen und Entschädigung der Franzosen, die in der jüngsten Zeit schlechte Behandlung von den Hovas erfahren.

Vom Kriegsschauplatz auf Korea.

In den Berichten über den großen Sieg, den die Japaner am 16. d. Mts. bei Pingyang erlitten, ist zweierlei von besonderem Interesse: einmal die Mannhaftigkeit und Umsicht, womit der japanische Feldmarschall Yamagata seine Operationen geleitet, im scharfen Gegensatz zu der Schnelligkeit der Chinesen, und sodann die außerordentliche Regelmäßigkeit, mit der die Japaner ihren Sieg ausnützten. Die sofortige Besetzung der koreanischen Nordhälfte und die rasche Herstellung

der telegraphischen Verbindung nach rückwärts sind auch für europäische Begriffe achtungswürdige Leistungen. In Japan ist die Freude über den glänzenden Sieg natürlich grenzenlos. Die Glocken wurden geläutet, Freudenfeste abgefeuert, und die Frauen aller Stände drängen sich zur Pflege der Verwundeten auf dem Kriegsschauplatz. Man ist in Japan allgemein der Ueberzeugung, daß das siegreiche Heer allerwärts in China einfallen wird, und man schließt Wetten ab, daß die japanische Armee Anfang November Peking oder Mukden besetzt haben werde. In dieser Zuversicht werden die Japaner durch ihre Siegesfreude nun allerdings wohl zu weit geführt. In den Londoner kaufmännischen Kreisen wenigstens, die mit Flüssen in Beziehungen stehen, betrachtet man ein Vorrücken der Japaner durch die Mandchurie in dieser Jahreszeit als eine Tollheit und selbst ein direktes Vordringen auf Peking von Tatu aus als sehr schwierig und gefährlich. Man erwartet in diesen Kreisen, daß beide Parteien demnächst die Winterquartiere beziehen, und daß es dann den Bemühungen der Mächte gelingen werde, den Frieden zu vermitteln. Die Erfüllung dieser letzten Hoffnung hängt aber vor allem auch von dem Verhalten Russlands ab, über dessen Absichten bisher Zuverlässiges nicht zu ermitteln gewesen ist. Wenn es sich, wie vielfach angenommen wird, mit Japan über die Kriegsbeute verständigt hat, so wird der Feldzug schwerlich so schnell zu Ende gehen, wie die Engländer hoffen.

In demselben Tage, an welchem die blutige Schlacht bei Pingyang geschlagen wurde, hat zwischen den Chinesen und Japanern auch ein großes Seegefecht, und zwar nördlich vom koreanischen Meerbusen, stattgefunden. Uns wird darüber telegraphisch gemeldet:

HTB. Shanghai, 19. Sept. Von Kriegsschiffen gemeldet, waren am 16. d. Mts. verschiedene chinesische Transportschiffe im Begriff, an der Mündung des Jangtseflusses eine große Anzahl Truppen ans Land zu setzen. Die japanische Flotte bemerkt dieses, konnte aber die Landung nicht mehr verhindern, griff jedoch sofort die chinesische Flotte an, worauf ein verheerender Kampf entstand. Die Chinesen verloren vier Schiffe, davon einen vom „Yulan“ erbauten Kreuzer. Die übrigen drei Kreuzer sind Armstrongschen Ursprungs. Drei japanische Kriegsschiffe wurden vernichtet. Die beiderseitigen Verluste sind bisher noch nicht genau bekannt, doch sollen diejenigen der Japaner an Toten und Verwundeten sehr bedeutend sein. Ueberrassend soll der Ausgang des Gefechts für die Japaner ungünstig gewesen sein; die Flotte derselben mußte sich schließlich zurückziehen. Auf chinesischer Seite sind der Admiral Ting und der deutsche Major v. Sammel verwundet.

Wie weiter gemeldet wird, sind dem Vizekönig Li-Sung-Chang infolge der verlorenen Schlacht bei Pingyang seine drei einzigen Brautbräutigame entzogen worden. Als Grund für diese Degradierung wurde seine Unfähigkeit und Fahrlässigkeit in den Vorbereitungen für den Krieg bezeichnet.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. Hamburg, 20. Sept. In der Nacht von gestern auf heute brach gleich nach Mitternacht in der Elisabeth-Waarenerei Nienstedten Feuer aus, durch welches das Siedehaus vollständig zerstört worden ist. Das Maschinenhaus ist erhalten. Der Brand hat bis heute Morgen gedauert und ist wahrscheinlich in einem Bodenraum ausgebrochen.

Lüttich, 20. Sept. In der Wohnung des Bürgermeisters Thomas wurde eine große Höllemaschine mit mehr als 40 Dynamitbomben gefunden; die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Hang, 20. Sept. In der ersten Kammer teilte der Minister der Kolonien hinsichtlich der Bombenangelegenheit ein Schreiben des Sultans vom 10. Juli mit, das seinen Zweifel darüber läßt, daß eine ernsthafte Unterwerfung stattgefunden hat. Voraussichtlich werde der Entwurf des Abkommens vorgelegt werden. Der Sultan habe die unteren Führer aufgefordert, Berrat zu begehren. Es seien energische Maßregeln ergriffen. Diese wurden fortgesetzt, bis die Unterwerfung vollständig sei. Die ganze Kammer erkannte die Notwendigkeit, die Regierung zu unterstützen, an.

BTB. London, 20. Sept. Nach einem Telegramm aus Shanghai sind etwa sechs Kriegsschiffe, nachdem dieselben

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expedition von F. Böttner. Adressen: Herr F. Böttner, Expeditur Mönch. Delmenhorst: J. Tobelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

in der Schlacht erheblich beschädigt wurden, nach Fort Arthur zurückgeführt; dieselben waren mit Verwundeten angefüllt. 600 Offiziere und Mannschaften sind an Bord der Schiffe „Chiyun“ und „Gunguen“, welche gesunken sind, angekommen. Auch sollen mehrere Transportschiffe gesunken sein. Der Verlust der Chinesen wird auf 1500, der der Japaner auf 1000 geschätzt. Wie die „Times“ berichten, nahmen Admiral Ting und Hauptmann Hanneken den Angriff wieder auf.

HTB. London, 20. Septbr. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom heutigen Tage, daß nach einer Depesche aus Yokohama sich die Japaner für die Sieger in der Seeschlacht bei Yahu erklären und sagen, daß drei chinesische Kriegsschiffe durch Brand zerstört seien. Die Japaner hätten kein Kriegsschiff verloren, nur ein Kriegsschiff hätte Beschädigungen erlitten. Der Verlust an Menschenleben sei auf beiden Seiten ein großer gewesen.

BTB. Petersburg, 20. Septbr. Die Handels- und Industriezeitung kündigt eine baldige und gründliche Reform der Eisenbahntarife für ausländische Güter beim Transport von russischen Häfen über die Landesgrenze und den Zollämtern ins Innere an. Als Grundlage hierfür soll der seit dem 1. Oktober 1893 in Kraft befindliche Generaltarif für die erste und zweite Eisenbahngruppe dienen.

BTB. Athen, 20. Sept. Eine Räuberbande bemächtigte sich bei Lavinie eines Wagens, worin der Generalprokurator, der Untersuchungsrichter und 2 Gerichtsdiener saßen. Die Räuber verwundeten den Generalprokurator und nahmen die Insignien des Wagens als Gefangene in die Berge mit. Drei Reittiere, welche den Wagen begleiteten, alarmierten eine in der Nähe befindliche Truppenabteilung, welche innerhalb einer Stunde die Bande umzingelte. Die Räuber töteten den Generalprokurator, verwundeten den Untersuchungsrichter schwer und suchten zu entkommen, wurden jedoch alle gefoltert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Rechtserhöhten Vergütung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. (Wiedergaben und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.)

Oldenburg, 20. September.

Die Pfarrer und die staatliche Witwenkasse.

Man wird sich erinnern, daß in den Verhandlungen der Landesynode im Jahre 1891 in Anlaß einer Vorlage betr. die Uebernahme des Witwenbeitrages der Mitglieder des Oberkirchenrats auf die Landgemeinde (Central-Kirchenkasse) lebhaft die Frage erörtert wurde, ob nicht auch die Pfarrer von dem Beitrage an die staatliche Witwenkasse entlastet werden müßten und aus welchen Mitteln die Deduktion der Kosten beschafft werden solle. Grundsätzlich war man im allgemeinen darin einverstanden, daß den Geistlichen diese Wohlthat nicht minder zu gönnen sei, wie den Civil-Beamten — zug aber Bedenken, den Gemeinden die Zahlung der Beiträge aufzuerlegen, und konnte sich auch nicht ohne Weiteres entschließen, dieselben auf die Gesamtheit zu übertragen. Inzwischen ist die Angelegenheit auf Kreis- und sonstigen Zusammenkünften der Geistlichen vielfach erörtert und man erwartet von der bevorstehenden, dem Vernehmen nach auf den 13. November d. J. einzuberufenden 18. Landesynode die Lösung der Aufgabe.

Es verlaßt, daß der Oberkirchenrat mit der Direktion der Witwen- und Waisenkasse in Untersuchung steht, um gegen eine Abfindungssumme das Verhältnis der Geistlichen zu dieser Anstalt zu lösen. Ueber diese Art der Regelung wird man sich jeder Verurteilung beiderseits müssen, solange nicht der vollständige Plan vorliegt; jedenfalls handelt es sich aber um eine Maßnahme von außerordentlicher Tragweite, deren gründliche Prüfung, auch vom Interessentendpunkt, geboten erscheint. Bekanntlich pflegen sich die Verhandlungen der Landesynode auf den kurzen Zeitraum von kaum zwei Wochen zusammenzubringen. Bei dieser Kürze der Session wäre es dringend erwünscht, wenn eine Vorlage wegen anderweitiger Beordnung des Verhältnisses der Geistlichen zu der Witwenkasse vor dem Zusammentritt der Landesynode veröffentlicht würde, damit alle Beteiligten die Sache in Ruhe prüfen und Stellung zu derselben nehmen können.

× Von dem gestrigen Rennen der Oldenburger Pferde auf der Trabrennbahn Westend zu Berlin liegt wiederum ein günstiges Resultat vor. Wenn auch in diesem Rennen die holländische Stute „Eva“ als erste, bei einer Distanz von 2675 m in 5 Min. 34 1/2 Sec., durchs Ziel ging, so wurde sie doch im Rekord von der „Dela“ (2825 m in 5 Min. 40 Sec.) und „Optima“ (2725 m in 5 Min. 37 1/2 Sec.) geschlagen. Uebrigens wurde gegen den Sieg der „Eva“ Protest erhoben, weil dieselbe nicht holländischer Abkunft sei.

Das Resultat ist folgendes:

I. Pr. „Eva“	Distanz 2675 m in 5 Min. 34 1/2 Sec. (Rekord 2 Min. 4 Sec.)
II. „Optima“	2725 m in 5 Min. 37 1/2 Sec. (Rekord 2 Min. 3 Sec.)
III. „Dela“	2825 m in 5 Min. 40 Sec. (Rekord 2 m)
IV. „Sektor“	2625 m in 5 Min. 45 1/2 Sec.
V. „Serkules“	2700 m in 5 Min. 50 Sec.
VI. „Barata“	2650 m in 6 Min.

Die Proposition für das gestrige Rennen lautete:

Landwirtschafts-Preis. 1250 Mk., hieron 500 Mk. dem Ersten, 275 Mk. dem Zweiten, 175 Mk. dem Dritten, 125 Mk. dem Vierten, 100 Mk. dem Fünften, 75 Mk. dem Sechsten. Trabreiten für 3jähr. und ältere in der Provinz Schleswig-Holstein oder

in Oldenburg oder Ostfriesland geborene Pferde, welche im Landwirtschaftsbetriebe, bezw. im Privatgebrauch verwendet werden. 25 Mk. Einfl., ganz Neug. Ohne Gewichtsausgleich. Die Pferde dürfen in keinen öffentlichen Rennen, außer in lokalen Rennen landwirtschaftlichen Charakters konkurrieren haben.

Wenn noch keine Pferde gewonnen: 3jähr. 150 m, 4jähr. 100 m, 5jähr. und ältere 75 m. 2. und 3. der Sieger in einem der vorherigen Rennen 75 m, dem Zweiten 50 m, dem Dritten 25 m Extra-Zulage. Dist. 2800 m.

Morgen Nachmittag findet das letzte Rennen, „Ostfriesisches Handicap“, Preis 1250 Mk., statt.

× Auf dem Punkte-Emsskanal bezw. auf der oberen Emte war heute früh ein hübsches Schauspiel zu beobachten. Es traf nämlich der bereits gestern in diesem Blatte erwähnte große, sehr schön ausgestattete Dampfer Benzin-Motor, welcher für Holland bestimmt ist, auf dem Punkte-Emsskanal bei Oldenburg ein und legte, nachdem er die Dammtopfsehlasse passiert hatte, die Reise nach Leer nach kurzen Aufenthalt fort. Zwei prächtige Kajüten, aus Mahagoniholz auf's sauberste gearbeitet, zeigten an, daß der Motor als Lustjacht Verwendung finden soll. Begleitet wurde dieser Motor von den ebenfalls Dampfer-schen Motoren der internationalen Gesellschaft für Dampferverwertung und der Großbergl. Kanalbau-Verwaltung. Gleichzeitig fuhren diese städtischen Schiffe befrachtet und besetzt vom neuen Torplage ab, dem neuen holländischen Motorboote die Führung überlassend, welches heute Abend nach Leer zu erreichen gedenkt. Die Badeanstalten polierend, wurden die Motorboote mit lauter Hurra und Trümpfen begrüßt und verschwand nach kurzer Zeit den Blicken der Zuschauer, die sich eingefunden hatten. Die schnelle Fahrt der sämtlichen Motorboote, die elegante Ausstattung und die saubere Arbeitsausführung machten den Lieferanten alle Ehre. Herr H. Kemmers-Hamburg als Lieferant aller drei Motorboote, Herr Fr. Lütjen-Aumund als Erbauer der Boote waren anwesend und ernteten den allgemeinen Beifall des Publikums. Unter den begleitenden Herren befanden sich unter anderen Herr Barant Schacht sowie die Herren Direktoren der internationalen Gesellschaft Ziegler und Stiemer. Ueber den weiteren Verlauf der Fahrt werden wir noch näher berichten, speziell über die Fahrt durch den Punkte-Emsskanal und den Dollart bis Amsterdam.

× Neues Wassertrassin. Mit großem Fleiß wird jetzt die Aufhebung der neben dem Schlossgarten am rechten Hinterhof gelegenen Weiden vorgenommen; die größte Fläche gehört Herrn Fabrikanten D. Olmanns. Bei der guten Lage und der Aussicht auf eine mit geringen Mitteln herzustellende vorzügliche Kanalisation wird es nicht lange dauern, daß auch auf dieser Seite der Stadt neue Häuser entstehen.

× Fernsprecheinrichtung. Der gestrigen Mitteilung von dem Anschlusse weiterer 8 Sprechkstellen können wir heute die Namen der neuangeschlossenen Firmen nachfügen; es sind dies die Weinhandlung von W. Brünjes, Schaefer & Abdias und H. G. Schröder, die Eisenhandlung von G. Nolte, die Gärtnerei Aug. Wörmich (h. Gerberhof), das „Hotel Fähr“ (Langelstraße), das neue „Graf Anton Günther-Hotel“ (Lilienthalstraße) und die „Union“ (L. Nolte). Nach Fertigstellung dieser Anschlüsse werden in Oldenburg 71 Sprechkstellen sein.

W. Aus dem Ober-Seeamt. Die Schonergalotte „Jantje“ von Brake ist auf einer Reise von Kragerø aus der norwegischen Südküste nach England am 16. Dezember 1893 an der schwedischen Küste bei Sundbultstrand gestrandet, dann nach Nyckel gebracht worden und dort als reparaturunwürdig kondemniert. Gegen den Führer und Eigentümer des Schiffes, Schiffer Müller, beantragte daher der Reichskommissar bei dem Großherzog. Seeamt zu Brake die Entziehung des Schiffpatentes. Müller hat bereits im Jahre 1891 mit demselben Schiff an der englischen Küste einen Strandrungsunfall erlitten, wurde aber durch Entscheidung des Seeamts vom Verhufnisse freigesprochen. Auf der diesmaligen Reise ist er von Anfang an von widrigen Winden, die zum Teil zu heftigen Stürmen wurden, heimgesucht und so genötigt worden, im Stagerack hin und her zu fahren. Am 8. Dezember abends erhielt das Schiff eine schwere Sturzwelle, die erhebliche Beschädigungen verursachte und es beinahe zum Kentern gebracht hätte. Der Schiffer wendete sich nun, nachdem er am folgenden Tage Landeswärts passiert hatte, der norwegischen Westküste zu, um dort einen Nothafen anzuliegen. Da er bald darauf wieder der Wind umsetzte, das Schiff zudem led war und nur durch unzureichendes Pumpen jeztähig erhalten werden konnte, gab er die Absicht als zu gefährlich wieder auf und schlug südlichen Kurs ein. Auf Grund seiner Ortsbestimmungen glaubte der Schiffer, als am 14. Dezember der Wind nach Westen ging, auf die norwegische Küste zuzufahren zu können. Am 16. wurde bei nebligem Wetter zuerst im Osten, dann auch im Westen Land gesichtet; unmittelbar vor dem Schiffe zeigte sich eine leichte Brandung. Durch diese fuhr der Schiffer hindurch, und hierbei stieß das Schiff mit der Steuerbordseite an einen Felsen. Der Schiffer ging darauf vor Anker und gab Nothsignale, durch welche Fischerboote herbeigerufen wurden. Nimmehr stellte sich heraus, daß er sich nicht, wie er geglaubt hatte, an der norwegischen, sondern an der schwedischen Küste beand. — Der Reichskommissar machte dem Schiffer zum Vorwurfe, daß er nicht alsbald, nachdem sein Schiff am 8. Dezember jeztähig geworden war, den nächsten norwegischen Hafen in Kristiansund angefahren habe, sowie ferner, daß er so große Irrtümer in der Ortsbestimmung begangen habe. Das Seeamt lehnte jedoch den Antrag auf Patententziehung ab. Dasselbe führte aus, daß das Anlaufen der norwegischen Küste bei widrigem Winde und mit einem manövrierunfähigen Schiffe mit zu großer Gefahr verbunden gewesen und daher mit Recht unterlassen sei. Auch der Fehler in der Orientierung sei wegen des andauernden ungünstigen Wetters wohl entschuldbar. — Der Reichskommissar legte gegen den Spruch des Seeamts Beschwerde ein, welche jedoch von dem kaiserlichen Ober-Seeamt in der Sitzung vom 19. September (also gestern) verworfen wurde. Der Gerichtshof trat dem Seeamt dahin bei,

daß ein Verschulden des Schiffers, welches die Patententziehung rechtfertigen würde, nicht festgestellt sei.

× Oldenburger Schützenverein. Der Ausflus des Oldenburger Schützenvereins nach Klein-Bargel ist noch in frischer Erinnerung und schon wieder veranlaßt der Verein eine kleine Unterabteilung, aber diesmal nicht in der Ferne, sondern ganz in nächster Nähe, in seinem Vereinslokal „Zur Lunderburg“. Dort findet am Sonntag, den 23. d. M., ein Examen- und kleines Prämienschießen statt. Die Prämienschießen aus Hühnern und Enten.

× Wetterliche. 19. Sept. Mit dem Bau der neuen Molkerei soll, wie wir im „Anm.“ lesen, diesen Herbst noch begonnen werden. Man hofft, den Bau noch so weit auszuführen, daß im kommenden Winter schon die Maschinen aufgestellt werden können. Letztere werden von dem Flensburger Eisenwerk geliefert. Am 1. Mai n. J. soll die Molkerei in Betrieb gesetzt werden. — An der Molkerei beabsichtigt man auch zwei Badegewölbe einzurichten, in welchen jedermann gegen mäßiges Entgelt zur Winterzeit ein warmes Bad nehmen kann.

× Sohlenfischen. 19. Sept. Gestern Vormittag errant der Arbeiter des Landwirts G. zu Weinberg auf dem Gange zur Arbeit unweit des Hauses. Derselbe litt an Epilepsie und ward wohl infolge eines epileptischen Anfalls in den Graben geraten und so verunglückt sein.

× Zeuer. 19. Sept. In der Rede, die Herr E.-D.-Pr. v. Wahlenfels kürzlich in Delmenhorst hielt, hat uns Zeueran ganz besonders die Bemerkung interessiert, daß künftig auf das äußere Ansehen der Bahnhöfe mehr verwendet werden solle. Der hiesige Bahnhof, der äußerlich sowohl als auch innerlich eine äußerst dürftige Ausstattung hatte und den hiesigen Verhältnisse ungenügend lange nicht entsprach, wird ausgiebiglich umgebaut. Wir hoffen nun zuversichtlich, daß die Zulage auch schon an unsern Bahnhöfen Verwirklichung finden werde.

× — Im Laufe des Sommers hat sich Herr Zahn-techniker Thoms aus Brake hier niedergelassen und, wie nicht anders zu erwarten war, lohnende Arbeit gefunden. Mit dem nächsten Frühjahr will nun aber auch Herr Zahn-techniker Gramer aus Wilhelmshaven, der kienang hier schon Sprechstunden abhielt, nach Zeuer übersiedeln und sieht sich jetzt schon nach einer Wohnung um. Dann wird der zahnleidenden Menschheit hier doch gründlich geholfen sein. Wie haben sich doch auch auf diesem Gebiete die Verhältnisse geändert! Noch vor wenigen Jahren lag fast die ganze zahnärztliche Praxis in den Händen der Barbieri. Nur im Sommer pflegte sich ein wandernder Zahnarzt hier einzustellen, der wenige Tage viel zu thun hatte. In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts empfahl ein solcher sich alljährlich durch eine Annonce, die wir ihrer Originalität wegen hier wiedergeben:

Jacoby, Privatgelehrter Zahn-Art aus Bremen, versetzt nicht, für diejenigen, die mit seiner Zahnkunst noch nicht bekannt sind, zu notifizieren, daß er auf seine sehr leichte Art, Zähne ohne Schlüssel und Peitschen, abgebrochene oder abgefallene Summel, sowie auch Kinder-Zähne mit unbedeutendem Schmerz ausreißt, alle angestrichene die Kaulnische benimmt, alle wackeligen befestigt, die hohlen mit mehreren Arten Metalle plombirt, und neue aus eine sehr künstliche Art einsetzt. Auch operiert er Hühneraugen oder Leichbörner ohne einen Tropfen Blut zu verlieren, und nimmt ins Fleisch gewachsene Nägel heraus ohne den geringsten Schmerz zu fühlen. Legit im weißen Schwan.

Nördliches Zeerland. 19. Septbr. Die Bezeichnung des großen Unbelgradens im Norden Zeerlands von der goldenen Linie bis zum Wahnsinn ist nunmehr fertig, soweit der auf diesen Sommer fallende Teil des Projekts in Frage steht. Nach dem Plane handelt es sich um die Herstellung eines 9800 m langen Sommerdeichs von 3 m Höhe über ordinäre Flut und 2 m Krappweite. Die Gesamtkosten der Bezeichnung sind auf 378,000 Mk. veranschlagt und ist die Ausführung auf zwei Jahre verteilt. In diesem Jahre ist die westliche Strecke von ca. 3300 m bis zum Javelnweg Andelweg verbunden. Bei der Ausbuchtung wurden möglichst viele Pfländer gemacht, welche sämtlich an kleine Annehmer verbunden wurden, obgleich es für die Techniker bequemer gewesen wäre, nur mit einem Generalunternehmer zu thun zu haben. Die Erdarbeiten sind im öffentlichen Verding durchweg zu 48 s für das Kubikmeter angenommen. Daneben aber wird für die Verdingung ein fester Satz von 22 s für das Kubikmeter bezahlt, an welchem dann auch der eigentliche Verdienst gemacht wurde. Trotz des sehr ungünstigen Wertes des letzten Sommers sind die Arbeiten bis zu dem bedingungs-gemäßen Termin am 1. Sept. d. J. fertiggestellt; nur vereinzelte Pfländer bleiben rückständig, die aber ebenfalls in diesen Tagen vollendet sein werden. („J. M.“)

Zeupens. 19. Sept. Die hiesige Apothekette ist — wie es heißt für den Kaufpreis von 54,000 Mk. — mit Antritt am 1. Oktober d. J. an den Apotheker Schaller aus Holtsein verkauft worden.

× Markt. 20. Sept. Der berühmte „Montfarter Markt“, „en van de higen Dage“, wie es im Volksmund heißt, ist in Sicht. Auf dem Marktplatz herrscht bereits ein recht reges Leben, da schon viele Dubendbesitzer angelangt sind. Dazu werden in Laufe des heutigen Tages mittels Sonberzuges die ganzen Buden und Sebenswürdigkeiten des nunmehr beendeten Eiselsther Marktes hier anlangen. Der Marktplatz wird in diesem Jahre so reich mit Buden besetzt sein, wie selten zuvor; auch die neuerbaute Vonzierhalle wird neben der landwirtschaftlichen Halle zu Marktzwecken benutzt. In letzterer konzentriert die Rumpflergesellschaft, Peider, während bei Schmedes die Gesellschaft „Henneberg“ Vorstellungen geben wird. Wenngleich der Markt auch heutigen Tages seinen originellen Charakter, seine bedeutende Anziehungskraft noch zum Teil bewahrt hat, so herrscht doch ein so bedeutender Handel und Wandel wie früher auf demselben schon lange nicht mehr, dafür ist er aber auf das vergnügungslustige Publikum einen um so größeren Einfluß aus und auch in diesem Jahre werden ebenfalls tausende von Freunden die Sehenswürdigkeiten des „Montfarter Marktes“ in Augenschein nehmen.

Soldaten verkehrt worden. Außerdem sollen sich die Offiziere be-
deutender Unterschlagungen schuldig gemacht haben.

8 Wetterbericht

vom Mittwoch, den 19. September.
Das Barometer fällt zwar langsam, es dürfte aber, abgesehen

von einer Zunahme der Bewölkung, ein Wetterumschlag nicht zu
erwarten sein, da die Depression im W. fern bleibt und die zweite
im S.W. für uns ohne Bedeutung ist. In Deutschland herrscht
meist heiteres und trockenes Wetter mit sehr kühlen Nächten und
warmen Tagen.

8 Wettervoransage

für Freitag, den 21. September.
Teils heiter, teils wolfig, trocken, Temperatur wenig verändert.

Anzeigen. Zielfachen.

Das Reinigen der Wäse in der Wulfs-Ziel-
acht soll am **Donnerstag, den 29. Sept.**,
nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle pfand-
weise ausverkauft werden. Annehmer wollen
sich am Anfange der Wäse in der Nähe der
Eisenbahnbrücke ver sammeln.

Die Geschworenen:

D. Harms. M. Wöbken.

Oldenburg. Der Kaufmann **Heinrich
Herm. Uhlhorn** in **London** läßt sein an
der **Haarenschtrasse**, nahe der **Auguste-
strasse**, in **Oldenburg** belegen **Im-
mobil**, bestehend aus einem 6 ar 06 qm
großen Grundstück mit einem darauf vor-
handenen Wohnhause, Hausnummer 47, nebst
Anbau, am

Freitag, den 21. Septbr. d. J.,
mittags 12 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hier selbst, Gerichts-
zimmer 1, mit Auktionsamt am 1. Mai 1895 zum
dritten Male öffentlich zum Verkauf aussetzen.
Geboten sind für das Immobilien, von welchem
das Gebäude zu 9000 M. zur Brandkasse ge-
schätzt ist, bis jetzt nur 8400 M.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Die Vormünder der
minderjährigen Kinder des ver-
storbenen **Hausmanns Gerhard Friedrich Deye**
zu **Süd-Edewecht**, **Hausmann Gust.
Thye** zu **Kinswege** und **Hausmann
G. Fittje** zu **Edewecht**, lassen am

Freitag, den 28. Sept. d. J.,
vormittags 9 Uhr

und **nachmittags 2 1/2 Uhr** an-
in **Adolf Doob's** Etablissement hier selbst,
Alexanderstrasse 1, folgende zum Nachlasse der
verstorbenen Mutter ihrer Pupillen, der in
Oldenburg, **Indenallee Nr. 45**, wohnhaft ge-
wesen **Antwerin Frau Witwe Deye**
gehörnde Gegenstände öffentlich gegen Meist-
gebot verkaufen:

1 mahagoni Möbelen (bestehend aus:
1 Sofa und 12 Stühlen mit rotem Plüsch-
bezug, sowie 1 Ausziehtisch), 1 anderen
mah. Ausziehtisch, 1 mah. Spiegel, 1 mah.
Kleiderständer, 1 mah. Glasständer, 1 mah.
Kaffee- und 1 mah. und 2 Stühle mit Plüsch-
bezug, 6 Polsterstühle, 1 Pianino mit Deck,
1 Gelbfahne, 1 eich. Kleiderständer, 1 mah.
do., 1 eich. Sofa, 4 do. Rohrstühle, 6
andere Rohrstühle, 2 Rohrstühle, 1 Mah-
maschine, 1 gr. und 1 kl. Spiegel, 1 Re-
gulator, 1 amerikanische Wanduhr, 2 große
Hängelampen, mehrere andere Lampen und
Leuchter, 2 Leuchtbilder, 1 Kippständer,
div. Kippständer und Figuren, 1 kl. Schweizer-
haus mit Spieluhr, 1 kl. tann. Tisch, 1 eich.
Blumentisch, 1 do. Ständer, 2 Blumen-
ständer, 1 Säule mit Vase u. Bouquet,
1 Vortisch, 1 Koffertkasten, 1 eich. Osen-
vorhang, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1
Küchenschrank, 2 Küchenschrank, 1 Garderoben-
ständer, 2 kl. Garderobenhalter, 1 kl. Vortisch,
2 zweifelhafte Bettstellen, 1 tann. do.,
2 Mah. Bettstellen, 1 Mah. Bettstuhl, 1 Mah. Bett-
stuhl mit Böden, 2 Mah. Bettstellen, 1 Mah. Bett-
stuhl, 1 Koffertkasten, 1 Petroleumlampe,
2 chinesische Blumenbecken, 1 Punschbowl
mit 10 Gläsern, 12 Weingläser, diverse
sonstige feine Glas- und Porzellanwaren,
sowie sämtliche Küchengeräte, wie solche
in einem feineren kompletten Haushalte sich
vorfindet;
2 einziehliche Betten, 1 zweifelh. dito,
1 rote Plüschdecke, 1 Zuteischdecke, 6
Teppiche, darunter ein großer, 2 Kissen,
1 Kissen, 14 Paar Gardinen, teils mit
Uebergardinen, 6 Kissen, 1 gr. Portiere
mit Zubehör und verschiedene sonstige hier
nicht genannte Sachen.

Die Verkaufsgegenstände sind fast
sämtlich neu und gut erhalten. Die-
selben können am Tage vor der Auktion,
**27. September d. J., nachmittags von
5 bis 6 Uhr** im Verkaufslotale be-
sehen werden.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Bürgerfelde. Zu verkaufen 1 mahog.
Sekretär, 1 Matratze und Bettenlebens-
stücke, billig. **Satenweg 7.**

Ein auf der Vierhöfen gewonnenes Pferd-
fiel billig zu verkaufen.

J. M. S. Rep. Humboldtstr. 13.

Bekanntmachung.

Für Reservisten!

Ein großer Posten eleganter
Joppen- und Rock-Anzüge

in Cheviot und Barbin
von 10, 12, 15, 18—30 Mark.

Die neuesten Paletots

in allen modernen Farben und Façons
von 12, 15, 20—30 Mark.

Gebrüder Alsberg,

Stau-
Nichtern-
straße.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Sie ganz ergebenst auf mein Spezialgeschäft:

Petroleum in Kannen

aufmerksam zu machen und werde ich durch eine streng pünktliche und aufmerksame Bedienung
bemüht sein, mir Ihr Vertrauen zu erwerben.

Ich liefere nur **bestes ff. raffiniertes Salon-Petroleum**, reinste Qualität, in
Kannen à 5 und 10 Pfund event. größer, per Pfund 9 Pf. frei ins Haus bei richtigen
Gewicht garantiert. (Gefäße leihweise.)

Ihren geschätzten Aufträgen mit Vergnügen entgegengehend, erlaube ich mir, behufs
Entgegennahme Ihrer werten Bestellung, meinen Reisenden vorzupreden zu lassen und zeichne
inzwischen

Wilh. Paradies, Oversten.

Weser-Zeitung

BREMEN.

Erstes handelspolitisches und maritimes Organ Norddeutschlands.
Täglich 3 Ausgaben. — Bezugspreis Mk. 7.— pro Quartal bei sämtlichen Postanstalten.
Insertionsorgan I. Ranges. — Probenummern kostenlos.

Eine alte, gut eingeführte erste Lebens- und Vermögens-Versicherungsgesellschaft sucht
einen tüchtigen Inspektor unter sehr vorteilhaften Bedingungen. Fixum, Provision
und Spesen.

Gefl. Bewerbungen werden unter Angabe von Referenzen unter sub G. 13 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Zwischenhahn. Der bewegliche Nachlass
des kürzlich verstorbenen Propst. **G. Stein-
fort** hier, als:

Schränke, Tische, Stühle, Betten- u. Bett-
stellen, Hausuhren, 1 Sofa, 1 Kommode,
Spiegel, div. Glas- und Porzellanwaren,
1 Vertikal mit Werkzeug, div. Zimmerger-
äte und Formen, Alder- und Gartengeräte,
sowie viele sonstige Sachen, auch
1 Segelboot mit Zubehör,
2 Regen und div. Gartenfrüchte

soll am
Montag, den 1. Oktober d. J.,
nachm. 2 Uhr auf-

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu
Liebhhaber sich an Ort und Stelle einfinden
müssen.

Geräucherte Aale.
Echte Frankf. Würstchen.
B. Wenzel, Langestr. 20.

Streel, Stat. Sandburg. Geucht zum
1. Novbr. d. J. eine tüchtige **Großmagd**
gegen guten Lohn. **J. D. Tollen.**



Brachtwolle große frische **Chellische** Wd.
18 bis 22 1/2, Seebecht, große Schollen, Butt 18 1/2,
Stinte 18 1/2, große und mittel Seesungen,
lebende Krebse, große frische Granaat Wd. 25 1/2,
ferner: ff. große Kieler Bückinge, 3 Stück
25 1/2, 6 Stück 45 1/2, ger. Male Wd. von 1 1/2
an, Stint von 10 1/2 an re.

Ad. Blumenthal Nachf.,
Nichternstraße 53.

**Habe meine Praxis
wieder übernommen.**

Dr. Laux,
prakt. Arzt.

Oldenburg. Zu verkaufen zum
15. Oktober d. J. 10,000 Mk., zum
1. Nov. d. J. 20,000 Mk., 30,000 Mk.,
4000 Mk. und 12,000 Mk., sowie
im Januar f. J. 30,000 Mk. und
zu Mai f. J. 35,000 Mk.
Edo Meiners, Aukt.

Oldenburg. Die von der kürzlich ver-
storbenen **Frau Witwe Ledebuhr**, früher
verw. Rehme, hier selbst nachgelassene
Wesung, auf welcher seit langen Jahren
Milchwirtschaft, sowie **Gemüsebau** und
Gemüsehandel — für welchen (namentlich
mit jungem Gemüse) die Stadt ein vorzüg-
liches Absatzgebiet bildet — mit bestem Er-
folg betrieben wird, soll auf mehrere Jahre
verpachtet werden.

Die Wesung besteht aus 2 an der Milch-
straße hier selbst belegenen Wohnhäusern (wovon
eines mit Viehstall) nebst Scheune, einem da-
bei befindlichen, etwa 3 Sch.-S. großen Garten
und 2 an der Alexanderstraße hier selbst liegen-
den Weiden, letztere zusammen ca. 40 Sch.-S.
groß.

Die Gebäude sind im besten Zustande, die
Vandereien bester Qualität, und können die
letzteren, sowie die von der Verstorbenen selbst
benutzte Wohnung von dem Pächter sofort an-
getreten werden, auch kann derselbe das von
der Verstorbenen geerbtete Heu auf Wunsch
mit übernehmen.

Pacht Liebhaber wollen sich baldigst an den
Unterzeichneten wenden.

Edo Meiners, Auktionator.

Unentgeltlich werden **Unver-
heiratete** zum **Freiwillig** zur **Ver-
kauf** mit **Freiwillig** mit **Freiwillig**
M. Falkenberg, Berlin, Dantestr. 172.

Heirat.

Gesucht w. d. Bel. ei. geb. liebensw. Dame,
luth., mittl. Alter, w. gen. wäre, 3 Gr. e.
gem. trauten Heims sich ein. Herrn in vorger.
aber best. Jahren anzuschließen. Offert. unt.
R. 42 (nicht anonym) bei. die Exped. d. Bl.
Gegenseitige Berücksichtigung Ehrenfache.

Gesucht

auf sofort oder möglichst bald ein unver-
heirateter, recht solider und zuverlässiger
Knecht, der gut mit Pferden umzugehen weiß,
für den Petroleumwagen.

Joh. Guide, Inden-Allee 43.

Verlorene und nachweisende Sachen.

Entlaufen ein **Hund (Blod-Terrier)**
mit **braunen** Flecken über den Augen.
Abzugeben gegen **hohe Belohnung**
Wilhelmstr. 2.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Sonntag, den 23. Septbr.:
Missionsfest in Rastede

nachmittags **punkt 4 Uhr** in der Kirche.
Ansprachen von **Pastor Leipoldt-Bremen**,
Missionsinspektor Dr. theol. Jagu-Bremen,
Marineoberpfarrer Goebel-Wilhelmshaven.
Jeder ist freundlichst eingeladen.

Dankwort. Sonntag, den 7. Oktober:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **J. Neumann.**

**Zwischenahner
Schützen-Verein**

Sonntag, den 23. September:
Nachfeier

und
Schluss d. Prämienschießens.

Nachmittags:
Garten-Konzert,
wozu Entree frei. — Abends:

Ball

im Vereinslokale, unter Ausschluss von Dienst-
boten. **Das Komitee.**

Großherzogliches Theater.
Donnerstag, d. 20. Septbr. 3. Vorst. im Ab.
Der Erbforster.

Trauerpiel in 5 Akten von D. Ludwig.
Raffensöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, 20. Sept. „Niobe.“ Vorher:
„Ein pietätvoller Mensch.“
Freitag, 21. Sept.: „Kauf u. Margarethe.“

